

MIT GENF RAGT SEIT 1815 EIN KLEINER ZIPFEL SCHWEIZ IN DIE GRANDE NATION

WARUM DENN AUF DER BILDUNGSREISE IN DIE FERNE SCHWEIFEN, WENN DAS GUTE LIEGT SO NAH?

Von Cornelia Regina Bolliger, Administration KSBS und FSS

Nach der Absage der Bildungsreise 2020 hat sich der KSBS-Vorstand entschieden, 2021 in der Schweiz zu bleiben. Der französischen Leichtigkeit, die der Stadt Genf ihren besonderen Charme verleiht, können wir uns wohl deshalb kaum entziehen, weil ja Basel mitunter selbst zur Westschweiz gezählt wird.

Die Anreise nach Genf stellt unsere Gruppe vor erste Herausforderungen. Just am Abend vorher senkt sich zwischen Morges und Allaman bei Geleisarbeiten das Terrain, sodass uns unser Stadtführer erst mit einer Stunde Verspätung empfangen kann. Ariel Hämmerlé führt uns humorvoll durch ein Genf, das voller Geschichte(n) ist, die die Welt beweg(t)en.

DISKUSSIONSRUNDE MIT GENFER KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Leider kann der traditionelle Besuch in einer Schulklasse nicht stattfinden. Deshalb wurden zwei Gespräche mit der Präsidentin der Société Pédagogique Genevoise, Francesca Marchesini, und mit Bildungsvertretern des Département de l'instruction publique, de la formation et de la jeunesse (DIP) organisiert.

Für unseren Dialog mit den Vertretern des DIP werden wir im altherwürdigen Collège Calvin erwartet: eine der ältesten öf-

fentlichen Schulen der Welt. Christophe Hauser durchlief seine gesamte Schullaufbahn in Basel und bestand die Matura am damaligen MNG. Ende der 70er Jahre zog er in die Romandie, wo er heute Directeur des Collège pour adultes Alice-Rivaz und Directeur a.i. des Collège Calvin ist. Er war so freundlich, für uns diesen Austausch mit Chadlia Balhi Keller, Vertreterin des ECG Henry Dunant und Experte für Inclusion, sowie Wael Almoman, Vertreter der Ecole de Commerce Nicolas-Bouvier, des Collège Voltaire und Lehrperson für Informatik/Wirtschaft, zu organisieren. Beide sind Mitglied der Kommission Lehrkräfte-Weiterbildung.

Nachdem Wael Almoman das Genfer System skizziert hat, werden vor allem die Themen integrative Schule, Berufsbildung und weiterführende Schulen diskutiert. Interessant ist, dass in Genf die Berufslehre wenig zählt – immer noch wird hier die gymnasiale Ausbildung bevorzugt. Dies hat auch mit der Genfer Wirtschaft zu tun, die wenig Interesse an der Lehrlingsausbildung zeigt. Die oft zitierte Behauptung, Basel und Genf würden im Bildungswesen gleich ticken, hinkt insofern, als Genf sich eher an seinem französischen Nachbarn orientiert. Das liegt wohl auch daran, dass Genf mit der Waadt nur circa vier Kilometer Grenze verbinden – jedoch von Frankreich mit rund 100 Kilometern umschlossen wird.



Im Château Chillon Weltliteratur hautnah erlebt. Der KSBS-Vorstand mit Antoinette Aeschlimann (ganz rechts).

SCHWEIZ UND WELT, PURITANISMUS UND LEBENSLUST

Das Genf Calvins liegt nun schon ein halbes Jahrtausend zurück, aber immer noch sollen reiche Genfer den Kaffee lieber mit keinem als mit einem «Zückerli» reichen. Am Freitag machen wir uns mit Genf-Kennerin Antoinette Aeschlimann auf den Weg ins UNESCO-Weltkulturerbe Lavaux. Den Apéritif, hier ein «pièce de résistance», degustieren wir in einem typischen Weingut, bevor wir in Vevey bei Malakoff vaudoise und Mijoté de boeuf Zeuge von stilgerecht kredenztem Fondue werden. Mit

dem Schloss Chillon findet der Tagesausflug seinen würdigen Abschluss. Nicht nur Lord Byron liess sich von der lieblichen Gegend rund um den Lac Léman und speziell vom Chillon-Gefangenen Bonnivard zu seinem Gedicht «The prisoner of Chillon» inspirieren. Auch «Frankenstein» fliesst 1816 nach tagelangen Regengüssen an den Ufern des Léman aus Mary Shelleys Feder.

Das Abschlussessen im Genfer Café de Centre rundet unsere Reise ab – warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!



Im Collège Calvin: KSBS-Vorstandsmitglieder mit Monsieur le Directeur, Christophe Hauser (ganz links).

KSBS-MITTEILUNGEN**KONSULTATION MEDIEN UND INFORMATIK**

In der KSBS-Konsultationsantwort zur «Anpassung der kantonalen Stundentafel der Primarstufe im Fach Medien und Informatik» spricht sich eine deutliche Mehrheit sowohl der Standorte wie auch der Lehr- und Fachpersonen dafür aus, dass «Medien und Informatik» (M&I) weiterhin integriert (Variante 1a), das heisst ohne Ausweisung im Zeugnis als eigenständiges Fach und ohne zusätzliche Promotionsrelevanz, unterrichtet werden soll. Die ausführliche Antwort ist auf der Homepage der KSBS zu finden (www.ks-bs.ch).

GRÜNDUNG DER FACHKONFERENZ TAGESSTRUKTUREN

Auf Einladung des Leitenden Ausschusses der KSBS haben sich am Donnerstag, 4. November 2021, 33 Mitarbeitende der (schul-eigenen) Tagesstrukturen zur Gründung der «Fachkonferenz Tagesstrukturen» versammelt. An diesem ersten Treffen waren Delegierte aus 25 Tagesstruktur-Standorten der Primar- und der Sekundarstufe aus Basel und Riehen/Bettingen vertreten. Darunter waren Mitarbeitende, pädagogische Leitungen und Leitungspersonen. Delegierte aus anderen Standorten sind jederzeit willkommen! Die Fachkonferenz dient dem Austausch und der Meinungsbildung der Mitarbeitenden untereinander und soll die schulgesetzlich garantierten Mitspracherechte der TS-Mitarbeitenden stärken. Die Strukturen und Abläufe der Fachkonferenz

werden gemeinsam mit den Delegierten entwickelt; parallel dazu entsteht auf der KSBS-Homepage ein eigener Bereich «Tagesstrukturen» (<https://ks-bs.edubs.ch/tagesstrukturen>). Wir freuen uns sehr über diesen ersten gemeinsamen Schritt!

RÜCKMELDUNG ZU DEN LERNBERICHTEN IM 1. ZYKLUS

Die AG «Formative Beurteilung 1. Zyklus» hat in mehreren Sitzungen einen Entwurf für die Veränderung der Lernberichte im 1. Zyklus erarbeitet. Dieser wurde bei den PS-Lehr- und Fachpersonen in eine Vernehmlassung gegeben. Aus den zahlreichen Rückmeldungen lassen sich quantitative und qualitative Rückschlüsse ziehen. Einerseits ist ersichtlich, wie die PS-Standorte zu den einzelnen Veränderungsvorschlägen stehen, andererseits liegen viele konkrete Hinweise zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Vorlage vor. Unter anderem weisen die Rückmeldungen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fragestellungen von Kindergarten (KG) und Primarschule hin, die noch zu wenig abgebildet sind. Häufig wird auch die Frage aufgeworfen, ob es die Lernberichte in den ersten Jahren einer Schulstufe in der vorliegenden Form schon braucht und welchen Nutzen Eltern, Kinder und Lehrpersonen daraus denn ziehen können. Dies wurde schon bei der umfangreichen Konsultation zur Schullaufbahnverordnung (2017, Befragung 1. Zyklus) zurückgemeldet.